

Thoma, Ludwig: Louvre (1894)

1 Laßt ehrfurchtvoll uns wandeln durch die Säle
2 Und tiefer als in Kirchen uns verneigen!
3 Denn feierlicher klingt als Festchoräle
4 Der Marmorbilder traumverlorne Schweigen.
5 Was sie uns sagen, kann in unsren Herzen
6 Ach! so viel länger als Gebete währen!
7 Sie leuchten heller als die tausend Kerzen
8 Auf überbunt geschmückten Hochaltären.
9 Ihr mildes Lächeln in den Marmorzügen,
10 Es ist geblieben in den tausend Jahren,
11 Als wenn sie Mitleid mit den Menschen trügen,
12 Die immer klein und immer elend waren.
13 Wie sind sie schön! Laßt sie uns schweigend grüßen
14 Und mit erhobnen Herzen vor sie treten!
15 Als sie die Welt beherrschten, galt kein Büßen,
16 Kein Psalmenplärren und auf Knien beten.
17 Sie tragen in den Händen keine Waffen
18 Wie die in Stein gehaunen Menschenwürger,
19 Die in Berlin wir Tag für Tag begaffen,
20 Die zweiunddreißig dicken Brandenbürger.

(Textopus: Louvre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49755>)